

Noch Glut unter der Asche

Nürtinger Zeitung
von 17.10.2017

Neuffener Städtleskomede unterhält mit „Leberkäs ond rode Straps“

Unter dem Titel „Leberkäs ond rode Straps“, eine Komödie von Regina Rösch, rollt die in Neuffen beheimatete Laienspieltruppe Städtleskomede die Probleme und Chancen von in die Jahre gekommenen Beziehungen auf.

VON REINER WENDANG

NEUFFEN. Hierbei steht der Leberkäs für den erreichten Status maximaler Vertrautheit und Langeweile nach etlichen Ehejahren und die rode Straps für die guten alten, leidenschaftlichen Zeiten. Der biertrinkende und später schnarchende Ehemann mit seiner Musikantenstadl-verrückten Ehefrau in Lockenwicklern steht dem tollen Hecht mit seiner tanzwütigen heißen Biene gegenüber.

Im ersten von zwei Akten steht die drastische Schilderung des Status „Leberkäs“ im Vordergrund: der geschickte Bühnenaufbau, der Einblick in zwei verschiedene Zimmer und Szenarien gibt, erlaubt es, davon die jeweiligen Seiten der Frauen und Männer zu zeigen. Während die einen sich im (böswillig Altbau-sanierungsverein genannten) Friseursalon aufhübschen lassen („Früher war alles leichter – und ich auch!“) und über die Gatten herziehen, empfinden diese einen gewissen Mangel an Aufmerksamkeit („Essen steht im Kochbuch Seite 48“) und ein Übermaß an Lustlosigkeit („I can't get no satisfaction“). Kurz: es tut sich jeden Tag das Gleiche – nichts! In dieser Atmosphäre reift bei den Herren der Plan, sich ihrer Damen für ein Wochenende zu entledigen, um mal so richtig auf den Putz zu hauen. Ein schnell ar-

rangierter Wellnnessaufenthalt ist die Lösung (wunderbar die dadurch ermöglichte Kofferpack-Szene) und „Mann“ sieht ein paar heißen Tagen entgegen. Kurze Unsicherheit („Was machet mer jetzt?“) weicht schnell großer Zuversicht („Was hann mer denn frier gmacht?“). Und mit dem umgetexteten Deep-Purple-Klassiker „Her mit den Weibern – wir leg'n sie alle flach“ singen sie sich Mut an.

Man ahnt es schon bald, dass auch der holden Weiblichkeit nach Tagen wie jenen der Sinn steht und hier das vorgegebene Ziel insgeheim geändert wird. So schlägt im zweiten Akt die Stunde der „rode Straps“ und die Vollblutmimen können ordentlich vom Leder ziehen. Im mondänen Club „Schwabens Date“ treffen als Italiener getarnte Provinzgoekel inkognito ihre aufgebrezelten heißen Hühner und haben richtig Spaß.

Moderiert von der tiefen Einblicke gewährenden Bardame Katja Göller (anderentags Christine Schimpf) treffen folgende Pärchen aufeinander: der flexible Martin Schnerring als Doppeldoktor mit Doppelnamen und die süße Hessin (!) Christa Bell, der hoffnungsvolle Debütant Harald Huttenlocher und die gekonnt naiv spielende Barbara Merkle, die rührige Regina Reichert (die auch für die Übersetzung des Stückes ins Schwäbische gesorgt hat) mit Blondinen-Gen und der tolle Thomas Pfisterer mit Bandscheibe, und schließlich die für den Showdown (gut platzierte Telefon-Szene gegen Schluss) zuständigen Dieter Hamak, schauspielerisch merklich gereift, und die ausgereifte und zu allem bereite Ute Pfisterer.

Last but not least sei die Jüngste im Bunde erwähnt, Marie Gluske in der Tochterrolle, die sich sicher über weitere „Geschwister“ (junge Mitspieler!) freuen würde.

Zu dieser „Elf“, die sich dem Publikum mehr als öffnet, und damit ebenso dessen Herzen, gehört die verdeckt agierende „Elf“ der Technik und Organisation, die perfekt dafür gesorgt hat, dass sich „kein Loch auftut“, vervollständigt durch die beiden „Unparteiischen“, die noch mal stellvertretend genannt werden sollen: Andreas Pedretti und Gertrud Zimmermann (Regie und Assistenz).

Ähnlich dem Titel des Stückes hat der zweite Teil der Aufführung wesentlich mehr Tempo und Schmiss als der Einleitungsakt, auf den man aber aus Verständnisgründen nicht verzichten kann. Dem Neuffener Premierenpublikum, das nicht mit Applaus sparte, hat's gefallen. Und wer jetzt Lust bekommen hat auf „Leberkäs ond rode Straps“, hat nächstes Wochenende in Neuffen noch einmal die Gelegenheit und zwei Wochen später in Jesingen.

wen



Um alte Liebe ging es bei der Städtleskomede.